

International

Industrielle Standortqualität Bayerns im internationalen Vergleich – Dynamikranking

vbw

Studie

Stand: Dezember 2021

Eine vbw Studie, erstellt von der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH

Die bayerische Wirtschaft



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

Vorwort

Industriestandort Bayern: Der Vorsprung schmilzt weiter

Bayern ist ein starker und attraktiver Industriestandort. Fast ein Viertel der gesamten Wertschöpfung wird im Verarbeitenden Gewerbe erzielt. Im Niveauranking des von der IW Consult GmbH erarbeiteten internationalen Standortvergleichs belegt der Freistaat einen hervorragenden dritten Platz.

Doch das vorliegende Dynamikranking, das die Entwicklung der industriellen Standortqualität im Zeitraum 2005 bis 2019 untersucht, zeigt, dass der Vorsprung Bayerns weiter schmilzt. Der Freistaat büßt wie bereits im Vorjahr Plätze ein und belegt mit Rang 30 von 45 untersuchten Ländern nur einen hinteren Mittelfeldplatz. Natürlich liegt das auch am guten Ausgangsniveau.

Dennoch ist Vorsicht geboten. Noch vor acht Jahren rangierte der Freistaat in den TO 10. Das unterdurchschnittliche Ergebnis für Bayern zeigt, dass die Wettbewerber aufholen. Dies gilt insbesondere für die Schwellenländer und hier allen voran für China. Zum sechsten Mal in Folge führt das Reich der Mitte das Dynamikranking mit deutlichem Vorsprung an. Die Herausforderung ist umso größer, als China bereits heute das Land ist, mit dem Bayern die größte Wettbewerbsintensität aufweist.

Besonders kritisch stellt sich die Kostensituation dar. Hier liegt Bayern auf dem vorletzten Platz der untersuchten Staaten – und dies, obwohl der Freistaat auch im Niveauranking bei den Kosten weit hinten liegt. Das bedeutet, dass sich der hohe Kostennachteil unseres Standorts weiter vergrößert, insbesondere bei den Arbeitskosten, den Steuern und Abgaben sowie den Energiekosten.

Die Wettbewerbsfähigkeit unseres Industriestandorts muss wieder in den Fokus rücken. Die Verbesserung der Standortbedingungen ist eine Daueraufgabe. Unsere Studie belegt, dass die Entwicklung der Standortfaktoren einen direkten Einfluss auf den Erfolg der Industrie im Land hat. Gerade jetzt brauchen wir eine starke Industrie – denn sie kann durch innovative technologische Lösungen die großen Herausforderungen meistern, vor denen unsere Gesellschaft steht.

Bertram Brossardt
28. Dezember 2021

Inhalt

1	Ergebnisse	1
2	Studiendesign	3
3	Entwicklung der Standortqualität	5
3.1	Die Veränderung der Standortqualität insgesamt	5
3.2	Die Ergebnisse im Standortindex im Zeitverlauf	11
3.3	Die Entwicklung der Standortqualität nach Themenbereichen	13
3.3.1	Staat	13
3.3.2	Infrastruktur	14
3.3.3	Wissen	15
3.3.4	Ressourcen	16
3.3.5	Kosten	17
3.3.6	Markt	18
4	Die bayerischen Ergebnisse im Überblick	19
5	Länderprofile ausgewählter Wettbewerber	23
5.1	China	23
5.2	USA	24
5.3	Japan	25
5.4	Großbritannien	26
5.5	Rumänien	27
5.6	Südkorea	28
	Anhang: Methoden und Ergebnisse im Detail	29
	Ansprechpartner / Impressum	39

1 Ergebnisse

Im Standort-Dynamikranking liegen die Schwellenländer vorne

Bayern liegt im Dynamikranking der industriellen Standortqualität so wie viele etablierte Industrieländer im Mittelfeld. Mit 93,9 Punkten erreicht Bayern Rang 30 knapp vor Deutschland insgesamt auf Rang 31. Einige traditionelle Wettbewerber wie Italien (Rang 18), Frankreich (Rang 22) oder die Niederlande (Rang 28) können sich noch vor Deutschland und Bayern platzieren. Einige andere wichtige Wettbewerber wie die USA (Rang 32), Japan (Rang 34), Österreich (Rang 42) oder Großbritannien (Rang 45) schneiden schlechter ab. Den ersten Platz im Dynamikranking erreicht wie in den Vorjahren China mit 142,3 Punkten. Auf den ersten zwölf Plätzen finden sich nur Schwellenländer. Südkorea bleibt das beste Industrieland auf Rang 13 (105,2 Punkte).

Die größte Dynamik zeigt die Entwicklung der Schwellenländer (115,2 Punkte) in Asien, wo die Aufholeffekte zu den Industrieländern besonders deutlich ausgeprägt sind. Die Schwellenländer in Europa und auf anderen Kontinenten zeigen eine geringere Dynamik. Ihr Index-Mittelwert ist mit 104,0 und 102,8 Punkten nur leicht überdurchschnittlich. Die Industrieländer hingegen erzielen unterdurchschnittliche Werte im Dynamikranking. Die geringste Entwicklungsdynamik zeigen die europäischen Industrienationen (92,0 Punkte). Die anderen entwickelten Volkswirtschaften liegen aber ebenfalls deutlich unter dem Durchschnitt (94,4 Punkte).

Bayern entwickelt sich in zwei der sechs Themenbereiche überdurchschnittlich. Die beste Einzelplatzierung erreicht Bayern im Themenbereich Infrastruktur mit Rang 14. Der Freistaat verfügt hier vor allem über ein leistungsfähiges Logistik- und Transportsystem, das sich besser entwickelt hat als bei den Wettbewerbern. Die staatlichen Rahmenbedingungen sind ein zweiter wichtiger Standortfaktor mit überdurchschnittlicher Dynamik. Die Entwicklung der Regulierung und der Bürokratie zählen hier zu den Stärken Bayerns. In den Bereichen Staat und Infrastruktur zählt Bayern im Niveauvergleich zu den Top-5-Ländern.

In den Bereichen Wissen, Ressourcen und Markt erzielt der Freistaat im Dynamikvergleich mit Rängen zwischen 28 und 37 nur unterdurchschnittliche Bewertungen, obwohl er in im Niveauranking Top-10-Platzierungen erreicht. Hier zeigen sich die Aufholeffekte der Schwellenländer und deren zunehmende weltwirtschaftliche Integration deutlich. Vor allem die Entwicklung Chinas setzt hier weitere Maßstäbe. Das schwache Abschneiden Bayerns im Teilranking Kosten ist typisch für viele etablierte Industrieländer.

Abbildung 1
 Gesamtranking Dynamik der Standortqualität – Top 15, Bayern,
 Deutschland



Durchschnitt der 45 wichtigsten Wettbewerbsländer Bayerns = 100 Punkte.

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

2 Studiendesign

Die Veränderung der Standortqualität wird mit 60 Indikatoren gemessen

Gute Rahmenbedingungen für die Unternehmen sind eine wichtige Voraussetzung für die Leistungsfähigkeit der Industrie und damit auch der wirtschaftlichen Stärke des Freistaats Bayern. Dazu zählen staatliche Rahmenbedingungen – beispielsweise ein verlässlicher Ordnungsrahmen, effizientes Regierungshandeln, geeignete Regulierung und unternehmerische Freiheit. Wichtig sind aber auch eine leistungsfähige Infrastruktur, ein hervorragendes Wissensumfeld und eine vielfältige Unternehmenslandschaft, die für jedes Unternehmen Anknüpfungspunkte zur Kooperation bietet. Dass der Freistaat Bayern viele dieser Anforderungen in hohem Maße erfüllt, zeigt sein dritter Rang im Niveauranking dieses Jahres (vgl. vbw, 2021, Industrielle Standortqualität Bayerns im internationalen Vergleich).

Auch die Rahmenbedingungen des Wirtschaftens sind vom stetigen Wandel im heutigen Wirtschaftsleben betroffen. Dies gilt für Bayern, aber noch mehr für die Schwellenländer, die in ihrer Entwicklung – auf je unterschiedliche Weise – den Vorsprung der Industrieländer verringern. Der Dynamikvergleich der industriellen Standortqualität untersucht diese Entwicklung insgesamt und differenziert nach sechs einzelnen Themenbereichen. Das Basisjahr des Vergleichs ist das Jahr 2005. Veränderungen werden bis zum Jahr 2019 berücksichtigt. Damit ist eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zum Niveauvergleich dieses Jahres gegeben.

Die Konstruktion dieses vergleichenden Index bewirkt, dass Änderungen in der Bewertung Bayerns nicht nur aus Veränderungen im Freistaat selbst, sondern auch aus Entwicklungen in den anderen Ländern resultieren. Eine Rangveränderung reflektiert daher die Entwicklungen in Bayern relativ zu den Entwicklungen in den Vergleichsländern.

Die Dynamik der industriellen Standortqualität Bayerns und seiner 45 bedeutendsten Wettbewerber wird mittels 60 Indikatoren bestimmt. Diese Indikatoren werden in 14 Obergruppen zusammengefasst und wiederum sechs Themenbereichen zugeordnet (vgl. Abbildung 23 und Tabelle 1 im Anhang):

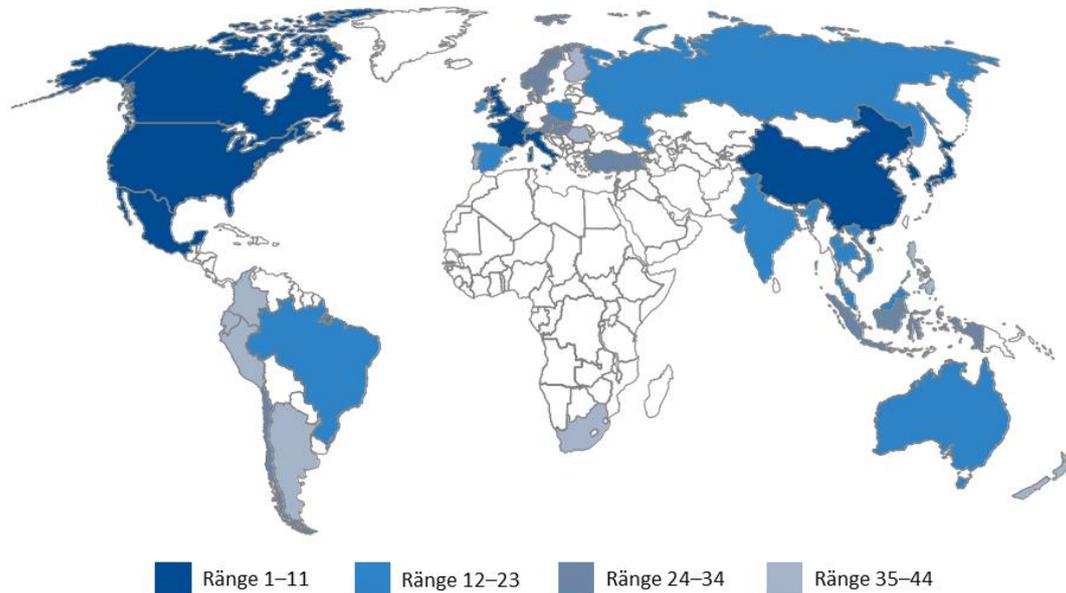
- **Staat:** Im Themenbereich Staat werden Veränderungen des allgemeinen staatlichen Ordnungsrahmens, des Regulierungsumfelds und der Bürokratie bewertet.
- **Infrastruktur:** Neben Verbesserungen bei der Internet- und Breitbandversorgung werden bei diesem Themenbereich die Entwicklung der allgemeinen Infrastruktur und der Leistungsfähigkeit der Logistiksysteme bewertet. Die Entwicklung der Straßeninfrastruktur fließt in die Beurteilung der allgemeinen Infrastruktur mit ein und wird deshalb nicht explizit ausgewiesen. Indikatoren zu Seehäfen und Luftverkehr geben Veränderungen bei der internationalen Anbindung wieder.
- **Wissen:** Dem Themenbereich Wissen sind Veränderungen des Innovationsumfelds, des Bildungssystems, des Fachkräftenachwuchses und der Arbeitsbeziehungen als Bewertungskriterien zugeordnet.

- **Ressourcen:** In diesem Themenbereich werden Entwicklungen in Bezug auf die Rohstoffproduktion und -reserven, die Energieversorgung und die Energieeffizienz sowie auf den Kapitalmarkt bewertet.
- **Kosten:** Bewertungskriterien in diesem Themenbereich sind die Steuer-, Arbeits-, Energie-, Zins- und Exportkostenentwicklungen.
- **Markt:** Bewertet werden hier Komponenten wie die Kundenorientierung, die Marktgröße, die Beschaffenheit der Wertschöpfungskette und die Offenheit der Märkte.

Die 45 wichtigsten Wettbewerber der bayerischen Industrie werden über die Exportverflechtungen zwischen Bayern und allen anderen Ländern weltweit ermittelt. Der bedeutendste Konkurrent Bayerns ist China. Wichtige Wettbewerber innerhalb Europas sind die Niederlande, Italien, Frankreich und Großbritannien. Außerhalb Europas sind Kanada, Mexiko, die USA, Japan und Südkorea die größten Konkurrenten (Abbildung 2). Für jeden Themenbereich wird ein eigenes Teilranking erstellt. Dies erlaubt eine differenzierte Analyse der Stärken und Schwächen einzelner Länder bei der Standortattraktivität (vgl. Kapitel 3.3).

Abbildung 2

Wettbewerber Bayerns geordnet nach gewichtetem Exportvolumen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

3 Entwicklung der Standortqualität

Bayern erreicht im Dynamikranking Rang 30

3.1 Die Veränderung der Standortqualität insgesamt

Bayern erzielt im Dynamikranking der internationalen Standortqualität mit 93,9 Punkten nur eine unterdurchschnittliche Bewertung. Im Vergleich mit seinen 45 wichtigsten Wettbewerbern landet Bayern damit auf Rang 30 (Abbildung 3). Im Niveauranking erzielte Bayern mit 133,2 Punkten zwar den dritten Platz hinter der Schweiz und den USA. Der deutliche Unterschied zwischen Dynamik- und Niveausergebnis verdeutlicht aber, dass Bayerns Vorsprung kontinuierlich kleiner wird. Bayerns Wettbewerber holen in der Standortqualität auf.

Insgesamt schneiden die Schwellenländer im Dynamikvergleich der Standortqualität besser ab und dominieren die vorderen Plätze im Ranking. Südkorea ist auf Rang 13 mit 105,2 Punkten das beste traditionelle Industrieland im Ranking. Daneben erreichen aber neun weitere Industrieländer eine bessere Bewertung als Bayern, darunter z.B. Australien (Rang 15; 103,4 Punkte), Israel (Rang 17; 101,1 Punkte), Italien (Rang 18; 101,0 Punkte), die Schweiz (Rang 21; 98,5 Punkte), Frankreich (Rang 22; 98,2 Punkte) und die Niederlande (Rang 28; 95,7 Punkte). Deutschland insgesamt (Rang 31; 93,1 Punkte) wird etwas schlechter bewertet als Bayern. Ebenso liegen andere wichtige Wettbewerber wie die USA (Rang 32; 91,0 Punkte) und Japan (Rang 34; 89,9 Punkte) hinter dem Freistaat.

Spitzenreiter im Dynamikvergleich ist wie in den Vorjahren die Volksrepublik China. Das Land führt das Ranking weiter mit deutlichem Vorsprung und einer Gesamtpunktzahl in Höhe von 142,9 Punkten an. Auf dem zweiten Rang folgt mit 126,6 Punkten Russland vor Vietnam (123,8 Punkte), Indonesien (123,6 Punkte) und Rumänien (118,2 Punkte) auf den Rängen 3 bis 5.

In den Teilbereichen Infrastruktur und Staat erreicht Bayern die beste Entwicklung der einzelnen Bereiche. Die Entwicklung im Bereich Infrastruktur ist deutlich überdurchschnittlich. Die Bewertung im Teilranking Staat liegt leicht über dem Durchschnitt der 45 Wettbewerber. Den anderen Bereichen – Wissen, Ressourcen, Markt und Kosten – muss eine unterdurchschnittliche Dynamik attestiert werden.

Im Vergleich zu den Vorjahren verschlechtert sich Bayern im Dynamikvergleich damit in Bezug auf den Platz im Ranking und Indexpunktwert. In vier der sechs Teilbereiche ist zudem festzustellen, dass sich die durchschnittliche Bewertung der Wettbewerber besser entwickelt als die des Freistaats. Insbesondere in diesen Teilbereichen gelingt es den anderen Ländern, den Vorsprung Bayerns in der Niveaubewertung zu verringern.

Abbildung 3

Gesamtranking Dynamik der Standortqualität – Top 15, Bayern, Deutschland

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	 China	142,9	Staat, Infrastruktur, Ressourcen
2	 Russland	126,6	Infrastruktur, Staat
3	 Vietnam	123,8	Markt, Staat, Infrastruktur
4	 Indonesien	123,6	Staat, Kosten, Ressourcen
5	 Rumänien	118,2	Kosten, Wissen
6	 Kolumbien	116,4	Ressourcen, Kosten, Infrastruktur
7	 Polen	116,2	Infrastruktur, Staat
8	 Peru	114,4	Staat, Ressourcen, Markt
9	 Philippinen	114,1	Wissen, Staat
10	 Ecuador	112,8	Wissen, Markt, Staat
11	 Indien	109,3	Kosten, Ressourcen
12	 Türkei	107,0	Infrastruktur, Kosten
13	 Südkorea	105,2	Staat
14	 Tschechien	105,1	Ressourcen, Staat
15	 Australien	103,4	Ressourcen, Kosten
...			
30	 Bayern	93,9	Infrastruktur, Staat
31	 Deutschland	93,1	Staat
∅	45 Länder	100,0	

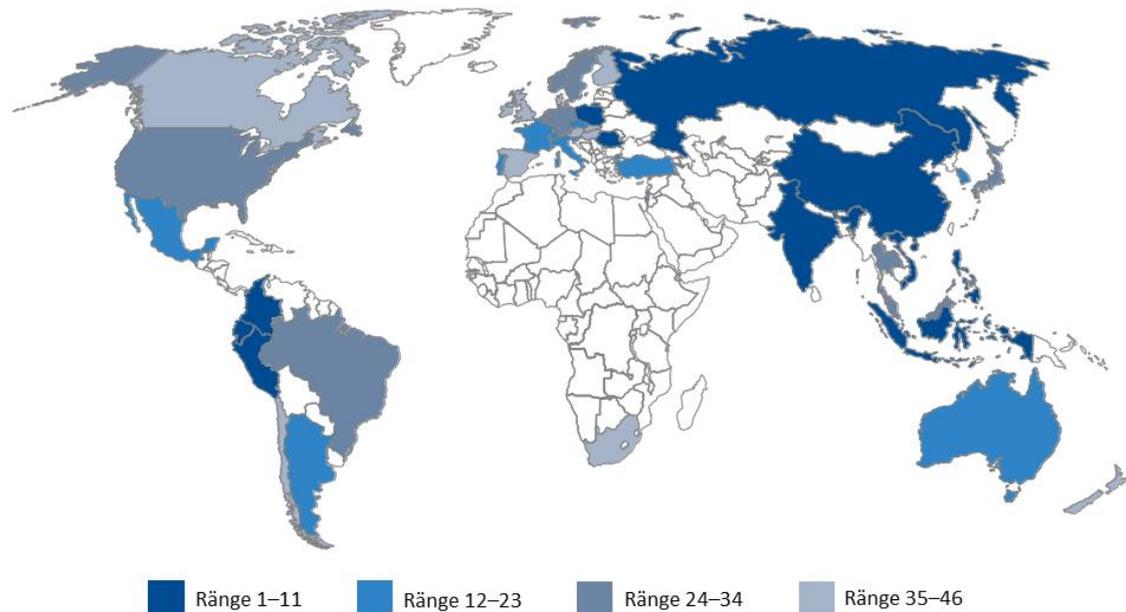
Durchschnitt der 45 wichtigsten Wettbewerbsländer Bayerns = 100 Punkte.

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

Die Schwellenländer in Asien werden im Vergleich der Ländergruppen besonders gut bewertet (115,2 Punkte). Die meisten dieser Länder sind – mit Ausnahme von Malaysia (Rang 24; 97,6 Punkte) und Thailand (Rang 29; 95,2 Punkte) – in der oberen Hälfte des Rankings zu finden. Die durchschnittliche Bewertung der europäischen und anderen Schwellenländer ist ähnlich wie der Gesamtdurchschnitt. Nur wenige dieser Länder – Ungarn, die Slowakei, Südafrika, Chile, Brasilien, Slowenien und Argentinien – werden unterdurchschnittlich bewertet. Die Industrieländer werden insgesamt unterdurchschnittlich bewertet: die europäischen Länder dieser Gruppe etwas schwächer als die nicht-europäischen. Länder. Kanada (Rang 39) ist die schwächste nicht-europäische Volkswirtschaft. Südkorea, Australien, Israel und Italien erreichen eine überdurchschnittliche Bewertung (Abbildung 4).

Abbildung 4

Gesamtranking Dynamik der Standortqualität – alle Länder



Durchschnitt der 45 wichtigsten Wettbewerbsländer Bayerns = 100 Punkte.

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

Die Entwicklung der Standortbedingungen verläuft je nach Themenbereich unterschiedlich. Die europäischen Industrieländer erreichen im Bereich Wissen eine überdurchschnittliche Bewertung ihrer Entwicklung im internationalen Vergleich und bauen somit hier ihren Vorsprung aus. Für die nicht-europäischen Industrieländer gilt dies im Bereich Ressourcen. Die asiatischen Schwellenländer erhalten in allen Bereichen überdurchschnittliche Dynamikbewertungen. Besonders ausgeprägt sind die guten Bewertungen in den Bereichen Staat, Markt, Kosten und Ressourcen. Im Bereich Infrastruktur weisen die europäischen Schwellenländer die beste Dynamikbewertung der Ländergruppen auf, werden aber auch in den Bereichen Kosten und Ressourcen deutlich überdurchschnittlich bewertet. Der Themenbereich Markt ist die größte Stärke der Schwellenländer aus Lateinamerika und Afrika (Abbildung 5).

Abbildung 5
 Gesamtranking Dynamik der Standortqualität nach Regionen

Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
Industrielländer	92,7	
Europa	92,0	Wissen
Andere	94,4	Ressourcen
Schwellenländer	107,0	
Europa	104,0	Infrastruktur, Kosten, Ressourcen
Asien	115,2	Staat, Markt, Kosten, Ressourcen
Andere	102,8	Markt, Ressourcen
Ø 45 Länder	100,0	

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

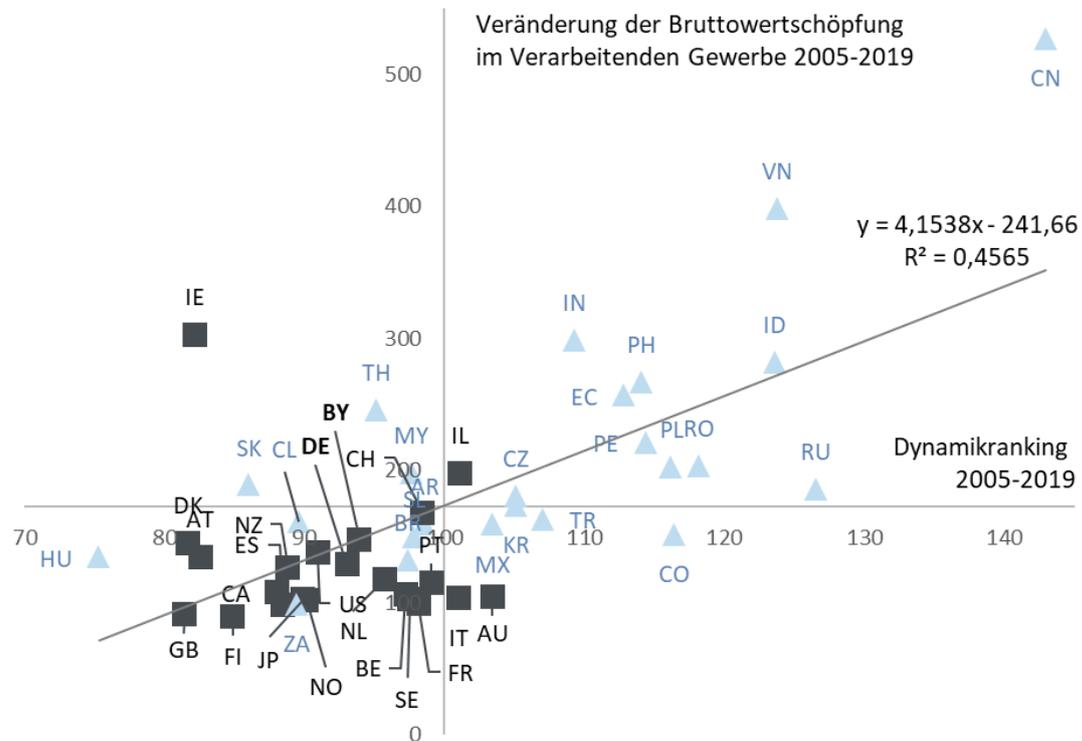
Die Dynamik der industriellen Standortqualität von 2005 bis 2019 steht in deutlichem Zusammenhang zum Industriewachstum im gleichen Zeitraum. Dies wird in Abbildung 6 deutlich.

Im oberen rechten Quadranten befinden die Länder mit einer überdurchschnittlichen Dynamik der industriellen Standortqualität und einem überdurchschnittlichen Wachstum der industriellen Wertschöpfung. Der Quadrant unten links umfasst dagegen Länder mit einer unterdurchschnittlichen Entwicklung der Standortbedingungen und einem unterdurchschnittlichen Industriewachstum.

In der Darstellung wird deutlich, dass die Schwellenländer vor allem den oberen rechten Quadranten besetzen. Der Großteil der Industrieländer befindet sich im unteren linken Quadranten. Die Länder mit einer dynamischeren Entwicklung der Standortqualität, zeigen also auch häufig ein höheres Wachstum der industriellen Wertschöpfung. Neben Aufsteigerregionen in Asien, wie zum Beispiel Vietnam, Indonesien und Philippinen, trifft dies auch auf weitere Schwellenländer aus Lateinamerika und Europa zu, etwa Rumänien, Polen, Ecuador oder Peru.

Der relativ starke Zusammenhang zwischen den beiden Größen zeigt sich auch darin, dass die anderen beiden Quadranten kaum besetzt sind.

Abbildung 6
 Dynamik der Standortqualität und Industriewachstum 2005–2019

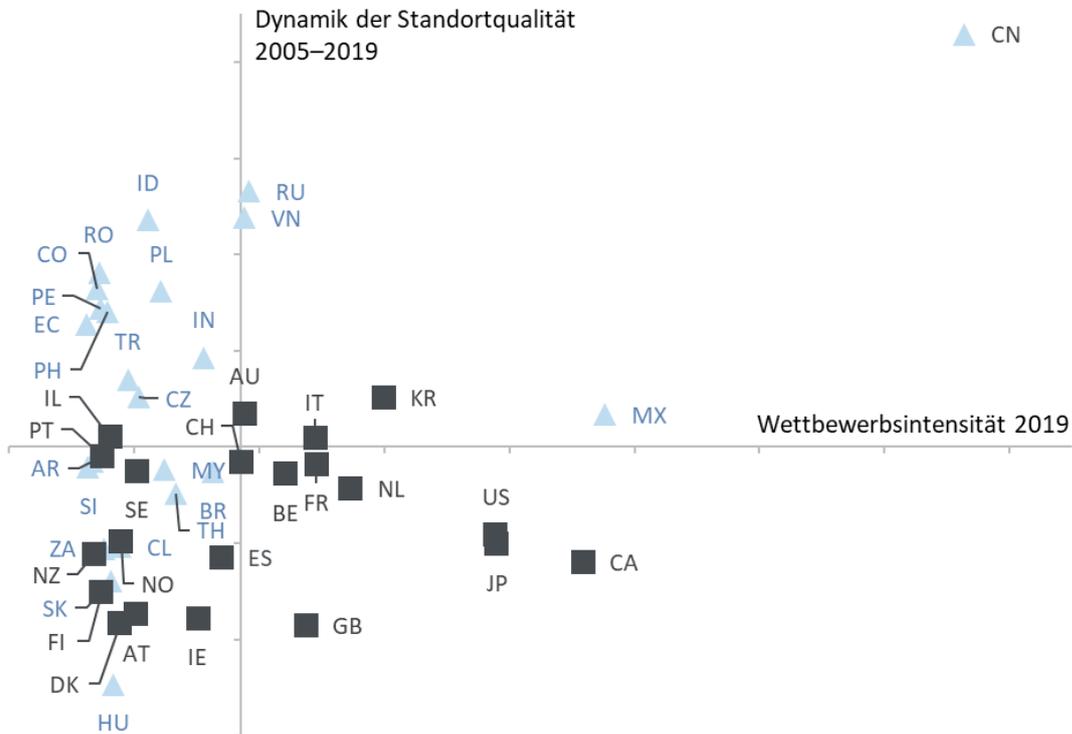


Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

Die Wettbewerbsintensität der Vergleichsländer mit Bayern wird über die Außenhandelsanteile und das gemeinsame Auftreten von Bayern und den anderen Ländern auf Dritt­märkten bestimmt. In Abbildung 7 ist die Wettbewerbsintensität der Dynamik der industriellen Standortqualität gegenübergestellt. Es zeigt sich, dass sich die Standortqualität einiger wichtiger Wettbewerber dynamischer entwickelt als in Bayern. Dies gilt für zum Beispiel für China, Mexiko, Südkorea oder Italien.

In anderen Industrieländern, die ebenfalls eine hohe Wettbewerbsintensität aufweisen, entwickelt sich die Standortqualität ähnlich wie in Bayern. Hierzu zählen etwa die Niederlande, Belgien und die USA. Kanada, Japan und Großbritannien weisen zwar auch eine hohe Wettbewerbsintensität auf, allerdings liegen sie in der Dynamik ihrer Standortqualität etwas zurück. Abbildung 7 verdeutlicht darüber hinaus, dass Länder mit einer besonderen Dynamik der Standortqualitäten häufig nur eine geringe Rolle für den Wettbewerb der bayerischen Wirtschaft spielen. Dies betrifft überwiegend Schellenländer, gilt aber auch etwa für Israel und Australien.

Abbildung 7
 Dynamik der Standortqualität 2005–2019 und Wettbewerbsintensität 2019



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

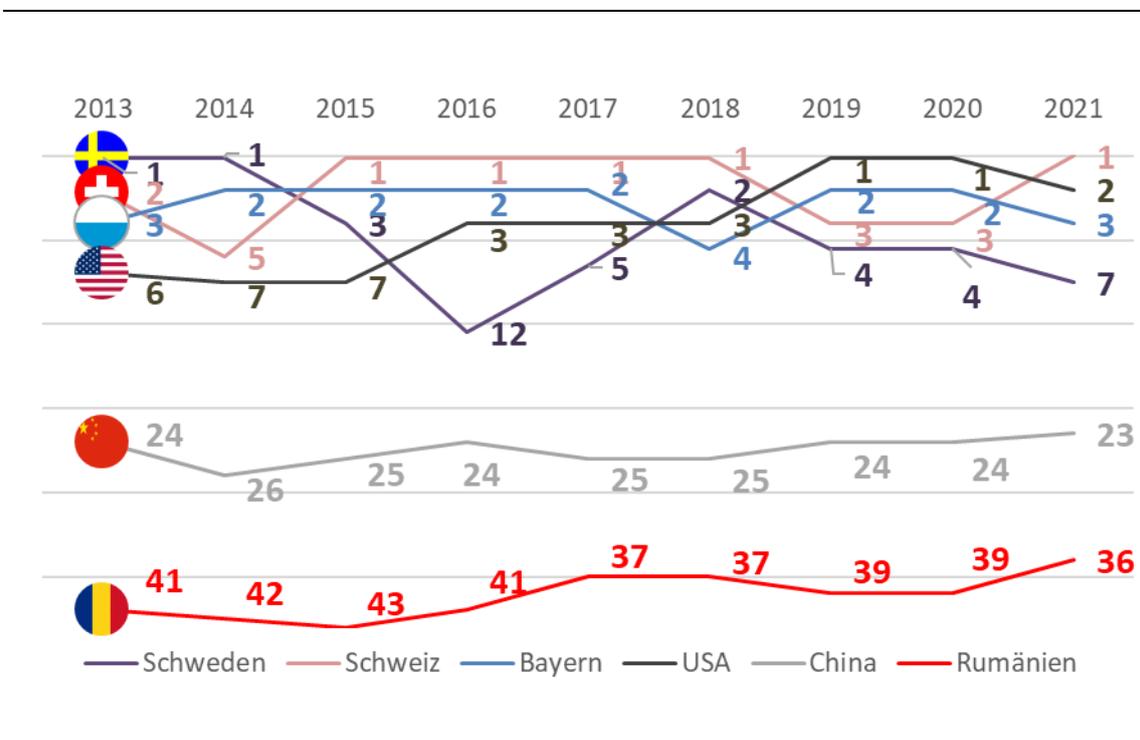
3.2 Die Ergebnisse im Standortindex im Zeitverlauf

Die Bewertung der Rahmenbedingungen für die bayerische Industrie jährt sich mit dem vorliegenden Bericht zum neunten Mal. So lässt sich auch die mittelfristige Entwicklung des Standortes abbilden. Die Abbildung 8 zeigt die Platzierungen ausgewählter Länder im Niveau-Index. Die Abbildung 9 stellt die Dynamikergebnisse dieser Länder dar. In der Zusammenfassung ergeben sich einige Ableitungen daraus:

- Bayern kann sich seit Beginn des internationalen Standortvergleichs in der Spitzengruppe positionieren. Die schwächste Platzierung belegte der Freistaat im Jahr 2018 mit Rang 4. In den anderen Jahren erreichte Bayern jeweils den zweiten oder dritten Rang im Niveauranking. Insgesamt zeigt sich die Niveaubewertung sehr stabil.
- Rangänderungen im Niveau verlaufen graduell und viele der betrachteten Standortfaktoren entwickeln sich langfristig. Durch die hohe Anzahl an Indikatoren beeinflussen selbst größere Änderungen einzelner Indikatoren die Platzierung nicht stark. Zudem ergeben sich bei den vielen Indikatoren häufig gegenläufige Effekte. Länder steigen auf bzw. ab, wenn sich über die Dauer Transformationsprozesse akkumulieren. Gleichzeitig bildet der Index relative Änderungen im Vergleich zu anderen Ländern ab. Für eine Verbesserung im Niveau-Index muss sich ein Land daher überdurchschnittlich gut entwickeln.

Abbildung 8

Platzierungen im Niveau-Index 2013 – 2021 ausgewählte Länder



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang sowie die Vorjahresberichte

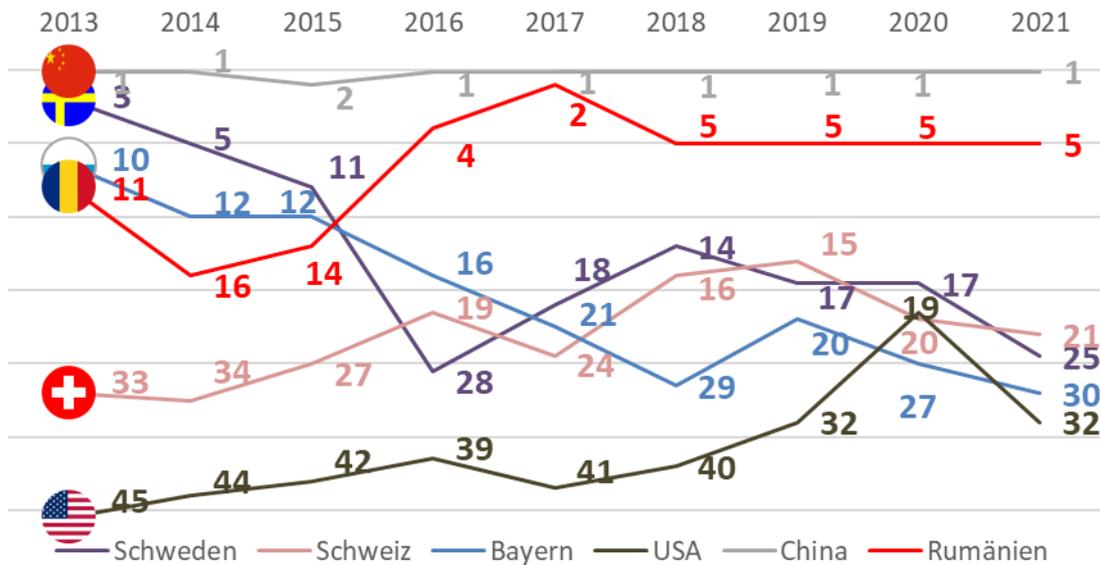
Entwicklung der Standortqualität

- Eine hoher Indexwert im Dynamikranking deutet auf eine besonders positive Entwicklung des Landes hin. Dies ist allerdings nicht gleichbedeutend mit einer ähnlich guten Niveaubewertung. China zeigt seit Beginn des Standortvergleich eine anhaltend gute Entwicklungsdynamik. Der Vorsprung zu industriellen Volkswirtschaften ist allerdings so groß, dass der Aufholprozess immer noch nicht abgeschlossen ist. Ähnliches gilt für Rumänien.
- Bei den Ländern, die im Niveauranking in der Spitzengruppe und im Dynamikvergleich im Mittelfeld liegen, gehen nur größere Änderungen im Dynamikvergleich auch mit größeren Änderungen in der Niveaubewertung einher. Beispiele sind die Entwicklung der USA oder Schwedens.

Die Bewertungen Bayerns im Dynamik-Index zeigen einen kontinuierlichen Abwärtstrend. Der dritte Platz im Niveauranking wurde in diesem Jahr erreicht, obwohl das Ergebnis im Dynamikranking das schwächste in der gesamten Studienlaufzeit ist. Rang 30 verdeutlicht die Aufholprozesse in den asiatischen, lateinamerikanischen und europäischen Schwellenländern. Platzierungen im Mittelfeld des Dynamikrankings reichen allerdings für die Länder in der Spitzengruppe des Niveaurankings in der Regel diese Position noch zu halten. Die Unterschiede des Niveaurankings spiegeln sich aber in der Dynamik wider. Die Entwicklung der Standortfaktoren ist also nicht nur durch Aufholprozesse der Schwellenländer, sondern auch durch eine Wettbewerbsdynamik im Kreis der etablierten Industrieländer geprägt.

Abbildung 9

Platzierungen im Dynamik-Index 2013 – 2021, ausgewählte Länder



Dynamikrankings 2013–2021: Basisjahr 2000; ab Dynamikranking 2018: Basisjahr 2005.

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang sowie die Vorjahresberichte

3.3 Die Entwicklung der Standortqualität nach Themenbereichen

3.3.1 Staat

Unverändert zu den Vorjahren kann Bayern eine Mittelfeldplatzierung im Themenbereich Staat erreichen. Mit 19,7 Punkten schneidet Bayern leicht besser als der Durchschnitt der Länder ab und landet nur knapp hinter Deutschland (20,0 Punkte, Rang 21). Die anhaltende gute Weiterentwicklung des Regulierungsumfeldes sichert Bayern auch in den Vorjahren im internationalen Vergleich die Spitzenposition. Verbesserungen sind auch in den bürokratischen Rahmenbedingungen erkennbar. Im Themenfeld Ordnungsrahmen sind die Entwicklungen andernorts hingegen dynamischer.

Wie im Vorjahr belegen weiterhin Indonesien, China, Russland, Vietnam, Südkorea und Peru die Top 6. Indonesien schiebt sich vor China auf den ersten Platz und Japan rutscht auf Rang 8 ab. Die osteuropäischen Staaten Rumänien (Rang 7), Slowenien (Rang 9) und Tschechien (Rang 10) komplementieren die Top 10 im Teilranking Staat.

Abbildung 10

Teilranking Staat – Top 10, Bayern und Deutschland

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	 Indonesien	31,2	Ordnungsrahmen
2	 China	30,6	Bürokratie
3	 Russland	28,1	Ordnungsrahmen
4	 Vietnam	27,7	Bürokratie
5	 Südkorea	26,8	Bürokratie
6	 Peru	26,3	Bürokratie, Regulierung
7	 Rumänien	24,7	Regulierung, Ordnungsrahmen
8	 Japan	24,1	Ordnungsrahmen
9	 Slowenien	24,0	Ordnungsrahmen
10	 Tschechien	23,8	Regulierung
...			
21	 Deutschland	20,0	Regulierung, Bürokratie
22	 Bayern	19,7	Regulierung, Bürokratie
∅	45 Länder	19,5	

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

3.3.2 Infrastruktur

Bayern verbessert sich und belegt mit 14,7 Punkten im Teilbereich Infrastruktur den 14. Rang. Deutschland liegt deutlich hinter Bayern auf Rang 23 (12,3 Punkte). Bayern punktet mit einer guten allgemeinen Infrastruktur. Die Breitbandanbindung ebenso wie die Transport- und Logistiksysteme sind leistungsfähig.

Die Mitbewerber verbessern sich im Themenbereich Infrastruktur vor allem in ihrer verkehrlichen Erschließung. Die Häfen für Luft- und Seetransporte entwickelten sich im Beobachtungszeitraum dynamisch (Der Beobachtungszeitraum endet vor Beginn der Coronapandemie). Gegenüber zum Vorjahr gibt es nur leichte Verschiebungen: Rumänien (Rang 10) und Indonesien (Rang 7) schaffen es in die Top 10. Während Bayern im Teilranking nach oben klettert, verschlechtern sich viele industrielle Mitbewerber. Frankreich und Japan behalten zwar ihre Vorjahresränge (Rang 24 bzw. 26), aber Großbritannien (Rang 38), die Niederlande (Rang 33) und die USA (Rang 41) fallen zurück. Kanada nimmt wie im Vorjahr den letzten Platz ein.

Abbildung 11

Teilranking Infrastruktur – Top 10, Bayern und Deutschland

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	 Russland	21,3	Luft/ Schiff, Infrastruktur
2	 China	19,8	Luft/Schiff, Infrastruktur
3	 Vietnam	18,1	Luft/ Schiff, Infrastruktur
4	 Türkei	18,0	Luft/ Schiff, Infrastruktur
5	 Israel	16,2	Luft/Schiff, Infrastruktur
6	 Kolumbien	16,1	Luft/Schiff, Infrastruktur
7	 Indonesien	15,9	Luft/Schiff, Infrastruktur
8	 Polen	15,8	Luft/Schiff, Infrastruktur
9	 Italien	15,5	Luft/Schiff, Infrastruktur
10	 Rumänien	15,3	Luft/ Schiff, Infrastruktur
...			
14	 Bayern	14,7	Infrastruktur
...			
23	 Deutschland	12,3	Infrastruktur
∅	45 Länder	12,6	

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

3.3.3 Wissen

Eine unterdurchschnittliche Bewertung erzielt der Freistaat im Teilranking Wissen. Mit 20,6 Punkten verfehlt Bayern den Länderdurchschnitt (22,1 Punkte). Das schwache Abschneiden im Bereich Humankapital muss im Kontext der gut ausgebauten Bildungslandschaft bewertet werden, die Steigerungen kaum noch zulassen. Die Arbeitsbeziehungen haben sich im Betrachtungszeitraum besser entwickelt, das FuE-Umfeld durchschnittlich. Deutschland schneidet mit 21,6 Punkten zwar besser ab als Bayern, verfehlt aber ebenso die internationale Benchmark.

In den Top 10 landen mit Frankreich (Rang 4), Portugal (Rang 6), Italien (Rang 7), Schweiz (Rang 8) und Belgien (Rang 9) zahlreiche westeuropäische Industrieländer, mit welchen Bayern konkurriert. Komplementiert wird die Spitzengruppe von den zwei osteuropäischen Staaten (Polen auf Rang 10, Rumänien auf Rang 2) sowie den Philippinen (Rang 1), Ecuador (Rang 3) und China (Rang 5). In der Gruppe der Top 10 sind insbesondere Verbesserungen der Arbeitsbeziehungen besonders augenscheinlich.

Abbildung 12

Teilranking Wissen – Top 10, Bayern und Deutschland

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	 Philippinen	30,3	Arbeitsbeziehungen
2	 Rumänien	29,9	Arbeitsbeziehungen
3	 Ecuador	29,5	Arbeitsbeziehungen, Humankapital
4	 Frankreich	29,2	Arbeitsbeziehungen
5	 China	29,0	Arbeitsbeziehungen
6	 Portugal	28,8	Humankapital
7	 Italien	28,3	Humankapital, Arbeitsbeziehungen
8	 Schweiz	28,3	Humankapital
9	 Belgien	28,0	Arbeitsbeziehungen
10	 Polen	26,3	Arbeitsbeziehungen, FuE-Umfeld
...			
25	 Deutschland	21,6	Arbeitsbeziehungen, FuE-Umfeld
...			
28	 Bayern	20,6	Arbeitsbeziehungen, FuE-Umfeld
∅	45 Länder	22,1	

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

3.3.4 Ressourcen

Ein Punktwert von 19,9 reicht nur für eine unterdurchschnittliche Platzierung Bayerns auf Rang 28. Die Entwicklung des Bereichs Energie/Rohstoffe ist durchschnittlich, die Entwicklung des Kapitalmarktes unterdurchschnittlich. Deutschland bleibt wie im Vorjahr mit 20,5 Punkten auf Rang 24. Im Vergleich zu Bayern war hier die Entwicklung der Energieeffizienz etwas besser.

Die Top 10 wird von rohstoffreichen Regionen sowie aufstrebenden Volkswirtschaften in Asien und Südamerika dominiert. Neben Russland, die die Türkei verdrängt, platzieren sich ebenfalls die osteuropäischen Nachbarn Tschechien und Polen unter den besten 10.

Industriestaaten, die mit Bayern konkurrieren und sich vor Bayern platzieren können, sind die USA (Rang 15), Belgien (Rang 18), Südkorea (Rang 22) und Kanada (Rang 25). In Summe geben die industriellen Mitbewerber ein differenziertes Bild ab, denn Frankreich, die Niederlande, Großbritannien, Österreich, Japan landen hinter Bayern. Die südeuropäischen Staaten Portugal, Spanien, Italien bilden im Teilranking Ressourcen das Schlusslicht.

Abbildung 13

Teilranking Ressourcen – Top 10, Bayern und Deutschland

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	 China	30,7	Energie/Rohstoffe
2	 Indien	28,4	Kapitalmarkt
3	 Australien	28,2	Energie/Rohstoffe
4	 Peru	27,9	Kapitalmarkt
5	 Kolumbien	27,6	Kapitalmarkt
6	 Indonesien	27,2	Kapitalmarkt
7	 Mexiko	27,1	Kapitalmarkt
8	 Russland	25,9	Kapitalmarkt
9	 Tschechien	25,6	Kapitalmarkt
10	 Polen	25,1	Energie/Rohstoffe
...			
24	 Deutschland	20,5	Energie/Rohstoffe
28	 Bayern	19,9	Keine Verbesserung
∅	45 Länder	21,3	

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

3.3.5 Kosten

Wie in den Vorjahren sind im Teilranking Kosten Deutschland und Bayern auf den hinteren Rängen zu finden. Bayern (Rang 44; 3,5 Punkte) verbesserte sich leicht gegenüber dem Vorjahr, Deutschland landet auf Rang 39 (3,8 Punkte). Während sich das Zinsniveau und die Treibstoffkosten überdurchschnittlich positiv entwickeln, wirken sich die Entwicklung der hohen Arbeits-, Export- und Steuerkosten negativ auf die Platzierung im Teilranking Kosten aus.

Bei der Entwicklung der Kostenstrukturen sind vor allem aufstrebende Länder und Schwellenländer in den Top 10 platziert. Wie im Vorjahr belegt Rumänien den ersten Rang, gefolgt von Indien, der Türkei, Russland und Ungarn. Mit Kanada und Australien zählen auch wichtige Handelspartner und Mitbewerber zur Gruppe der besten 10. China und Großbritannien verpassen auf Rang 11 und 12 knapp eine Platzierung in den Top 10. Die Schweiz (Rang 46), Österreich (Rang 42), Belgien (Rang 40), die USA (Rang 38) und die Niederlande (Rang 36) hingegen sind ähnlich wie Bayern und Deutschland weit hinten im Teilranking platziert.

Abbildung 14

Teilranking Kosten – Top 10, Bayern und Deutschland

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	 Rumänien	7,1	Steuern, Exportkosten
2	 Indien	6,9	Exportkosten, Arbeitskosten
3	 Türkei	6,4	Treibstoffkosten, Exportkosten
4	 Russland	6,4	Exportkosten, Steuern
5	 Ungarn	6,3	Steuern
6	 Indonesien	6,2	Arbeitskosten, Treibstoffkosten
7	 Kolumbien	6,2	Steuern, Exportkosten
8	 Thailand	6,0	Exportkosten, Arbeitskosten
9	 Kanada	5,9	Steuern
10	 Australien	5,8	Arbeitskosten
...			
39	 Deutschland	3,8	Treibstoffkosten
...			
44	 Bayern	3,5	Treibstoffkosten
∅	45 Länder	4,9	

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

3.3.6 Markt

Mit 15,1 Punkten wird die Entwicklung in diesem Bereich für den Freistaat deutlich unterdurchschnittlich bewertet. In allen drei Teildimensionen – Offenheit, Wertschöpfungskette, Markt und Kunden – schneidet Bayern in der Entwicklung unterdurchschnittlich ab. Deutschland kann sogar nur Plätze hinter Bayern erzielen und landet auf Rang 43.

Zu den Top-Performern zählen Staaten aus Asien, Südamerika und Afrika. Vietnam und China können ihre Wettbewerbsbedingungen deutlich verbessern. Während sich in Vietnam die Situation für Markt und Kunden und für den Außenhandel stark verbessert hat, kann China gute Entwicklungen ebenfalls im Bereich Markt und Kunden sowie in den Wertschöpfungsketten verzeichnen. Malaysia und Argentinien schaffen den Sprung in die Gruppe der besten 10.

Überdurchschnittliche Verbesserungen ihrer Marktbedingungen erzielen überwiegend Länder mit deutlichen Niveaurückständen gegenüber den Industrienationen. Nur vereinzelt sind Industrieländer von einer überdurchschnittlichen Entwicklung im Teilranking Markt geprägt. Hierzu zählen die Schweiz (Rang 14) und Portugal (Rang 18). Daneben sind noch einige europäische Schwellenländer in der vorderen Hälfte platziert: die Slowakei auf Rang 20, Polen auf Rang 11.

Abbildung 15

Teilranking Markt – Top 10, Bayern und Deutschland

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Verbesserungen
1	 Vietnam	28,8	Offenheit, Markt u. Kunden
2	 China	26,6	Markt u. Kunden, Wertschöpfungskette
3	 Russland	23,0	Wertschöpfungskette
4	 Ecuador	22,7	Markt u. Kunden
5	 Peru	22,6	Offenheit
6	 Kolumbien	22,6	Offenheit
7	 Mexiko	22,5	Offenheit
8	 Malaysia	21,7	Markt u. Kunden
9	 Südafrika	20,9	Wertschöpfungskette
10	 Argentinien	20,2	Markt u. Kunden
...			
37	 Bayern	15,1	Keine Verbesserung
...			
43	 Deutschland	14,5	Keine Verbesserung
∅	45 Länder	18,0	

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1 und Tabelle 2 im Anhang

4 Die bayerischen Ergebnisse im Überblick

Bayern verliert weiterhin Boden im Dynamikvergleich

Mit weniger Punkten (93,9 Punkte) als im Vorjahr verliert Bayern weitere Substanz im Dynamikranking und erreicht in der Entwicklung von 2005 bis 2019 Rang 30. Deutschland (93,1 Punkte) landet einen Rang dahinter. Im Vergleich der Industrieländer (92,7 Punkte) ist das Abschneiden Bayerns im Dynamikranking überdurchschnittlich, allerdings zeigen sich räumliche Unterschiede. Während Bayern im Europavergleich der Industrieländer (92,0 Punkte) eine überdurchschnittliche Position einnimmt, sind die entwickelten Volkswirtschaften außerhalb Europas etwas dynamischer (94,4 Punkte). Die Schwellenländer realisieren ihre Aufholpotenziale und führen das Dynamikranking an (107,0 Punkte). Dies trifft besonders auf die asiatischen Schwellenländer zu (115,2 Punkte), etwas weniger ausgeprägt auf die europäischen Schwellenländer (104,0 Punkte).

Auch wenn Bayern im Niveauranking nach wie vor eine Top-Position erreicht (Rang 3 im diesjährigen Niveauvergleich), so zeigt sich ein langfristig abnehmender Vorsprung im Dynamikranking. Es wird deutlich, dass Schwellenländer immer stärker in Konkurrenz zu etablierten Wirtschaftsstandorten treten. Kontinuierliche Verbesserungen sind notwendig, um die Wettbewerbsvorteile Bayerns dauerhaft zu erhalten.

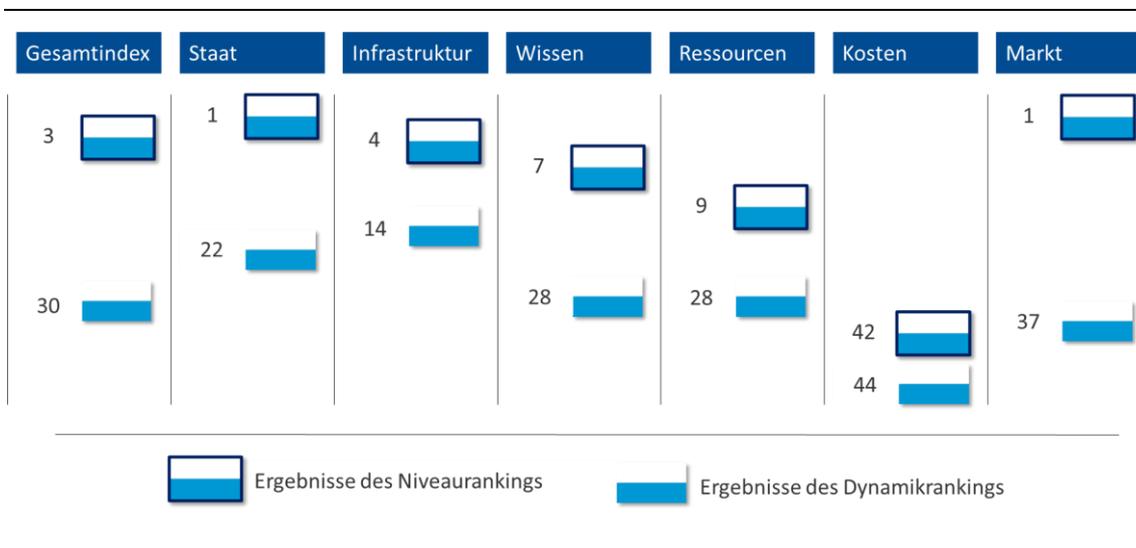
Das Abschneiden Bayerns im Dynamikranking setzt sich aus der Bewertung von sechs Themenbereichen zusammen. In den Dimensionen Staat und Infrastruktur wird Bayern überdurchschnittlich bewertet. In den Themenfeldern Wissen, Ressourcen, Kosten und Markt allerdings schneidet Bayern schwächer ab.

In der Gegenüberstellung der Dynamik- und der Niveausergebnisse sind folgende Auffälligkeiten zu konstatieren:

- In den Themenbereichen Staat und Infrastruktur erreicht Bayern sowohl in Niveau- als auch in Dynamikperspektive überdurchschnittliche Ergebnisse. Der Freistaat konnte hier seine Wettbewerbsvorteile aufrechterhalten und ausbauen.
- In den Themenbereichen Wissen, Ressourcen und Markt konnte Bayern die Platzierungen in den Top 10 im Niveauranking halten. In der Dynamik dagegen schneidet Bayern aber in allen drei Bereichen unterdurchschnittlich ab. Hier besteht langfristig die Gefahr, die bestehenden Standortvorteile einzubüßen.
- Die Kostenstrukturen in Bayern sind ein deutlicher Standortnachteil. Typisch für entwickelte Industrieländer sind die Kostenstrukturen nicht oder nur sehr begrenzt mit jenen in Schwellenländern konkurrenzfähig.

Ein differenzierter Blick auf die einzelnen Bereiche zeigt die folgenden Entwicklungen:

Abbildung 16
 Platzierungen Bayerns im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

4.1 Infrastruktur

Für die heutigen Standortbedingungen spielt die Infrastruktur in Bayern eine zentrale Rolle, denn sie zählt deutlich zu einer der wesentlichen Stärken in Bayern. Auch die Entwicklung seit 2005 ist besser als im Durchschnitt der Vergleichsländer. Wesentlich für die überdurchschnittliche Dynamikbewertung sind die Entwicklungen im Bereich der Logistiksysteme und der IKT-Infrastruktur. Bei letzterem gilt allerdings die Einschränkung, dass viele der wichtigeren Wettbewerber – also europäische Industrieländer und China – hier ebenso gute Entwicklungen aufweisen. Die besondere Dynamik im Bereich der IKT-Infrastruktur verlangt daher permanente Aufmerksamkeit und Verbesserung.

4.2 Staat

Die staatlichen Rahmenbedingungen haben sich gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert und Bayern belegt im Niveauranking den ersten Rang. In der Dynamik hingegen bleibt Bayern stabil auf Rang 22. Mit 19,7 Punkten schneidet Bayern besser ab als der Gesamtdurchschnitt sowie der Durchschnitt der Industrieländer. Besonders hervorzuheben ist, dass Bayern in der Obergruppe Regulierung das beste aller Ergebnisse erzielt. Besonders im Bereich Arbeitsmarktregulierung und der Regulierungsdichte war die Entwicklung in Bayern und Deutschland im internationalen Vergleich besonders günstig. Im Bereich Bürokratie landet Bayern im vorderen Mittelfeld, nur die Entwicklung des

Ordnungsrahmens kann nicht überzeugen. Vor allem der notwendige Zeitaufwand für Steuerzahlungen ist in anderen Ländern stärker gesunken.

4.3 Wissen

Auch wenn Bayern im Teilranking Wissen seinen guten siebten Platz im Niveau hält, liegt der Freistaat in der Dynamik nur im Mittelfeld auf Rang 28. Mit 20,6 Punkten bleibt die Bewertung unter dem Durchschnitt. Nur in der Obergruppe Arbeitsbeziehungen erzielt Bayern ein überdurchschnittliches Ergebnis. Allerdings gibt es beispielsweise mit den Niederlanden, Frankreich, Italien oder der Schweiz auch hier industrielle Mitbewerber, die in den Arbeitsbeziehungen deutlich besser abschneiden. Humankapital und Innovationsumfeld haben sich in anderen Ländern besser entwickelt. Während sich die Ausbildung von Fachkräften in den MINT-Fächern dynamisch entwickelt, zeigen sich im Bildungsbereich Aufholeffekte der Schwellenländer. Auch die Patentanmeldungen entwickeln sich langsamer als im internationalen Vergleich.

4.4 Ressourcen

Ähnlich wie in der Kategorie Wissen, sichert sich Bayern seine Top 10 Platzierung im Niveauranking im Themenfeld Ressourcen. Allerdings geht es im Dynamikranking ebenfalls einen Platz auf Rang 28 nach unten. Mit 19,9 Punkten liegt der Freistaat aber über dem Durchschnitt aller Industrieländer (19,5 Punkte) oder der Industrieländer in Europa (18,6 Punkte). Im Vergleich zu den Industrieländern kann Bayern vor allem mit der Entwicklung bei Rohstoffen, Energieeffizienz und Stabilität der Stromversorgung punkten. Die Entwicklung vor allem der asiatischen und europäischen Schwellenländer ist hier aber deutlich dynamischer – bei der Energieeffizienz und der Stabilität der Stromversorgung von einem deutlich niedrigeren Startniveau aus. Die Entwicklung des Kapitalmarkts schneidet hingegen schwächer ab.

4.5 Markt

Der Teilbereich Markt zählt zu den wesentlichen Standortvorteilen Bayerns. Im Niveau erreichen die Bedingungen für Unternehmen die Spitzenposition, im Dynamikranking erreicht Bayern hingegen nur Rang 37 mit 15,1 Punkten. In keiner der drei Obergruppen – Markt und Kunden, Wertschöpfung, Offenheit und Außenhandel – kann der Freistaat ein überdurchschnittliches Ergebnis erzielen, obgleich die Situation in Bayern noch leicht besser ist als in Deutschland (Rang 43, 14,5 Punkte).

Die Entwicklung der Märkte in den Schwellenländern profitiert in vielen Fällen vom Wachstum der Heimatmärkte und einer stetigen Steigerung der Wertschöpfungsleistung mit eigenen Produktentwicklungen und Innovationsleistungen. Die Stärken in der Entwicklung zeigen sich in Bayern in einem hohen Grad der Kundenorientierung, den starken Clustern und dem immer engeren Industrie-Dienstleistungsverbund. Der hohe Grad an Offenheit in

der Außenwirtschaft lässt sich praktisch kaum verbessern. Andere Länder ziehen hier insgesamt immer noch nach.

4.6 Kosten

Die Kostensituation ist ein großer Standortnachteil – nicht nur in Bayern, sondern in zahlreichen industriell entwickelten Volkswirtschaften. Dass hohe Anstrengungen notwendig werden, um sich im Niveau zu verbessern, zeigt die Platzierung im Dynamikranking, die mit Rang 44 nochmal hinter der Platzierung im Niveau (Platz 42) liegt. Eine Trendwende ist also zunächst nicht zu erwarten. Besonders negativ wirkt sich das Kostenniveau in den Bereichen Arbeit, Export und Steuern aus. Das Zinsniveau sowie die Preise für Treibstoff entwickelten sich im Beobachtungszeitraum allerdings in Bayern günstiger als im internationalen Vergleich.

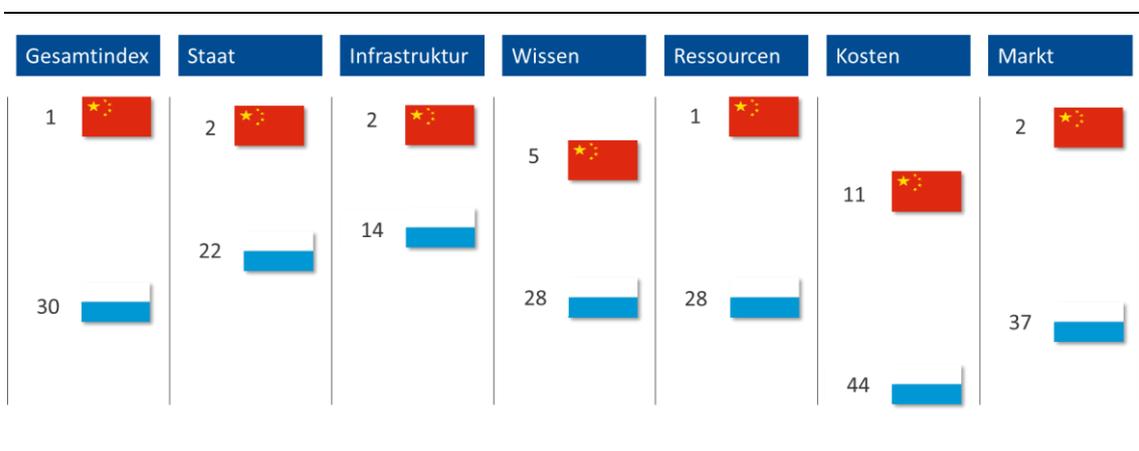
5 Länderprofile ausgewählter Wettbewerber

5.1 China

An der Spitzenposition gab es im diesjährigen Ranking keine Änderung, sodass China den ersten Platz erfolgreich verteidigt. Der bedeutendste Wettbewerber Bayerns führt allerdings nur noch eine der sechs Einzelkategorien an. Im Teilbereich Wissen rutscht China auf Rang 5. Der Teilbereich Kosten ist insgesamt der schwächste mit Rang 11.

Abbildung 17

Platzierungen Chinas im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2im Anhang

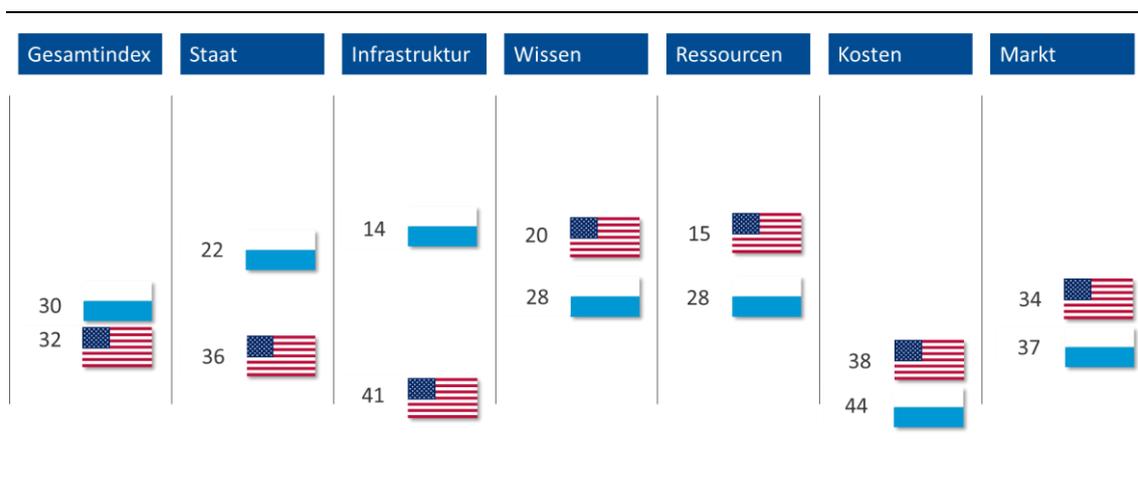
- **Ressourcen:** China belegt in den Einzelrankings nur noch im Teilbereich Ressourcen den ersten Rang. Energieeffizienz und Rohstoffproduktion zählen zu den stärksten Entwicklungen. Auch der Kapitalmarkt hat sich insgesamt deutlich verbessert.
- **Staat:** Insbesondere der Ordnungsrahmen und die Bürokratie entwickelten sich in China gegenüber dem Jahr 2005 positiv. Effizienz der Regierung oder die Korruptionskontrolle sind Aspekte davon. Der Abbau von Regulierung gestaltete sich weniger dynamisch.
- **Markt:** Die Offenheit gemessen an Globalisierungsindex und Außenhandel entwickelt sich in China weniger dynamisch als in internationalen Vergleich. Wertschöpfungsketten und Cluster zeigen aber eine überdurchschnittliche Performance.
- **Infrastruktur:** Die IKT-Infrastruktur, die Logistiksysteme und (internationale) Anbindung über Flug- und Schiffsverkehr sind wesentliche Elemente der positiven Entwicklung.
- **Wissen:** Hier schwächt sich die dynamische Entwicklung Chinas deutlich ab. Dies geht insbesondere auf fehlende Dynamik im Bereich Humankapital zurück. Deutlich überdurchschnittlich ist aber weiterhin die Entwicklung des Innovationsumfelds.
- **Kosten:** Die Kostenentwicklung ist der schwächste Teilbereich. Zinsen, Energie- und Arbeitskosten stiegen schneller als in den Vergleichsländern. Chinas ehemalige Wettbewerbsvorteile nehmen in diesem Bereich ab.

5.2 USA

Die USA zählen zu den wichtigsten bayerischen Handelspartnern. Im Vergleich zum Vorjahr rutschen die USA deutlich von Rang 19 auf Rang 32 und platzieren sich somit hinter Bayern. In den Teilbereichen Wissen, Ressourcen, Kosten und Markt schneiden die USA allerdings besser ab.

Abbildung 18

Platzierungen der USA im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

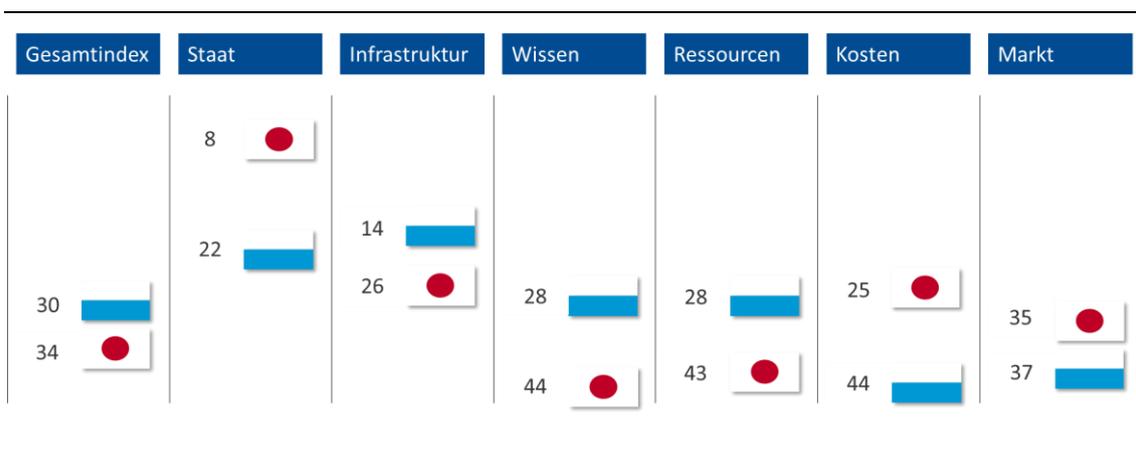
- **Ressourcen:** Die Bereiche Rohstoffe und Energie sowie der Kapitalmarkt zeigen eine überdurchschnittliche Entwicklung. Die Energieeffizienz und die Einkommen aus Rohstoffvorkommen haben sich überdurchschnittlich entwickelt.
- **Wissen:** Im Humankapital ist die Entwicklung deutlich unterdurchschnittlich. Die guten Entwicklungen beim Innovationsumfeld, z.B. in Gestalt der Patentanmeldungen, und den Arbeitsbeziehungen tragen aber zu einer überdurchschnittlichen Bewertung in diesem Bereich bei.
- **Markt:** Im Außenhandel zeigen sich die Folgen des wiedererstarteten Protektionismus. Die Entwicklungen bei Globalisierungsindex und Außenhandelsanteil sind unterdurchschnittlich. Bei den Zöllen erhalten die USA die schlechteste Bewertung. Auch die Entwicklung in der Obergruppe Markt und Kunden wird unterdurchschnittlich bewertet.
- **Staat:** Die staatlichen Rahmenbedingungen entwickelten sich im Beobachtungszeitraum unterdurchschnittlich – sowohl im Vergleich der Gesamtentwicklung als auch im Vergleich mit anderen Industrieländern. Regierungseffizienz, Korruptionskontrolle und Qualität der Regulierung zählen zu den Indikatoren mit unterdurchschnittlichen Entwicklungen.
- **Kosten:** Die Kostensituation entwickelt sich in den USA besonders ungünstig. Ein besonderer Treiber sind – wie in Industriestaaten typisch – die Arbeitskosten. Günstige Entwicklungen bei Energiekosten und Steuersätzen zählen zu den Stärken in den USA.
- **Infrastruktur:** Die Entwicklung der Infrastruktur weist insgesamt eine unterdurchschnittliche Dynamik auf.

5.3 Japan

Auf Rang 34 reiht sich Japan hinter Bayern ein. Die staatlichen Rahmenbedingungen verzeichnen wie bereits im Vorjahr die beste Entwicklung. Der größte Unterschied zwischen Bayern und Japan liegt in der Entwicklung der Kosten. Hier trennen die beiden Konkurrenten 19 Ränge.

Abbildung 19

Platzierungen Japans im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

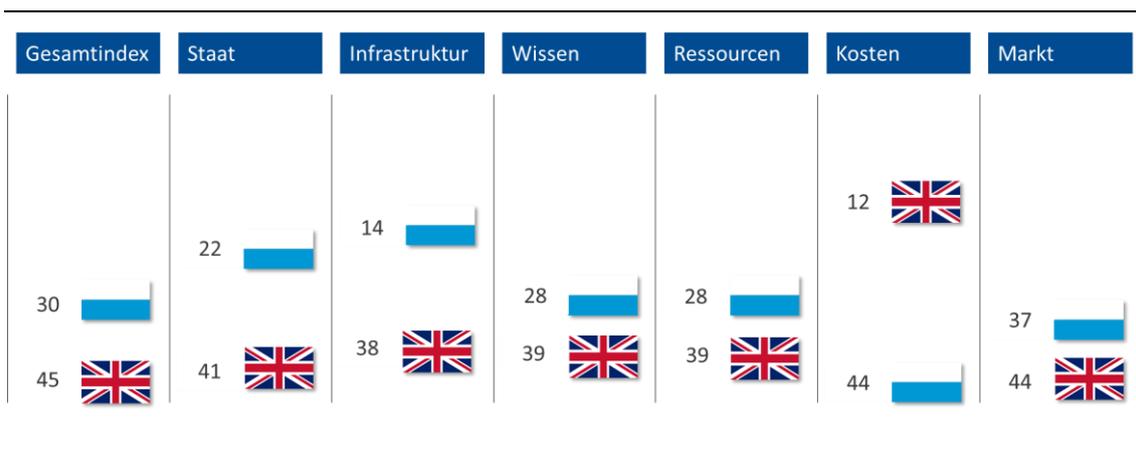
- **Staat:** Die mit Rang 8 bewertete Entwicklung der staatlichen Rahmenbedingungen wird von der Entwicklung des Ordnungsrahmens im Land getragen. Besonders hervorzuheben ist die Dynamik bei der Regierungseffizienz, der Korruptionskontrolle und der Rechtssicherheit.
- **Kosten:** Im Bereich Kosten belegt Japan mit Rang 25 eine Position im Mittelfeld. Zinsen und vor allem Arbeitskosten haben sich überdurchschnittlich gut entwickelt. Die Exportkosten sind hingegen gestiegen.
- **Infrastruktur:** Obwohl insgesamt unterdurchschnittlich, hat sich gegenüber den Industrieländern die Infrastruktur verbessert. Dennoch liegt Japan mit Rang 26 deutlich hinter Bayern. Breitbandversorgung und Logistiksysteme weisen die positivste Entwicklung auf.
- **Markt:** Die Entwicklung ist hier in Japan ambivalent. Offenheit und Außenhandel stehen positiv hervor. Die Obergruppe Markt und Kunden zeigt eine negative Dynamik. Die Entwicklung von Marktgröße und Bevölkerungswachstum stellt im Betrachtungszeitraum die größte Belastung in Japan dar.
- **Ressourcen:** Der Bereich Ressourcen zeigt eine deutlich unterdurchschnittliche Entwicklung. Dies gilt sowohl für die Rohstoff- als auch für die Finanzkapitalsituation.
- **Wissen:** Der Teilbereich Wissen zeigt mit Rang 44 nur eine geringe Dynamik. Dies gilt vor allem für das Forschungs- und Entwicklungsumfeld. Eine deutlich nachlassende Dynamik bei Patentanmeldungen und MINT-Absolventen gefährdet auf Dauer die gute Niveaubewertung des Landes in diesem Bereich.

5.4 Großbritannien

Großbritannien belegt mit Rang 45 den vorletzten Platz vor Ungarn. Mit Ausnahme der Obergruppe Kosten schneidet Großbritannien durchweg schlechter als Bayern ab.

Abbildung 20

Platzierungen Großbritanniens im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

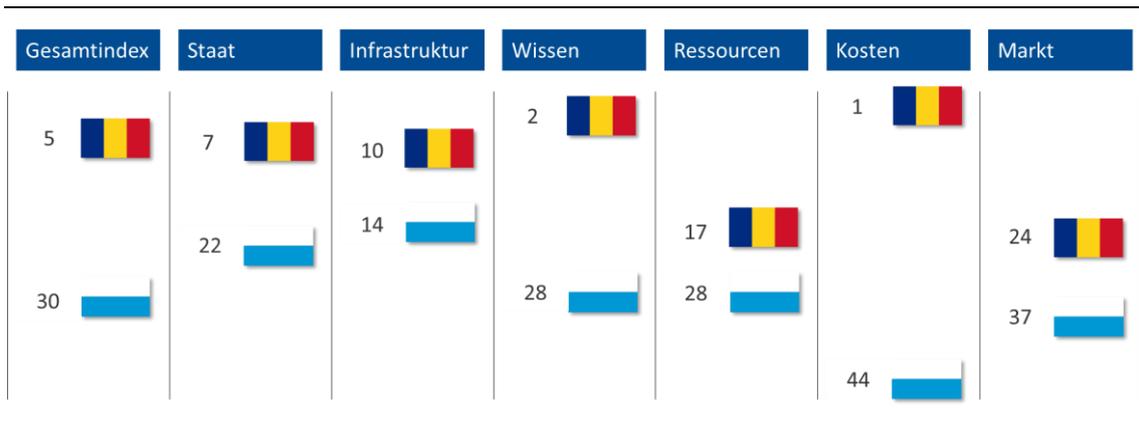
- **Kosten:** Die Entwicklung der Kosten ist die klare Stärke des Wirtschaftsstandortes Großbritanniens. Mit Rang 12 ist es unter den entwickelten Industrieländern Europas Spitzenreiter. Die Entwicklungen bei Arbeitskosten und Energiekosten zahlen auf das gute Gesamtergebnis besonders ein.
- **Infrastruktur:** Die Entwicklung der Infrastruktur verläuft unterdurchschnittlich. Großbritannien erreicht mit Rang 38 einen der hinteren Plätze. Nur die Breitbandversorgung hat sich im Beobachtungszeitraum verbessert. Das Verkehrs- und Logistiksystem und die Anbindung der Luft- und Seehäfen entwickelte sich unterdurchschnittlich.
- **Wissen:** Die Dynamik ist hier in Großbritannien uneinheitlich. Während die Entwicklung des Humankapitals besser als im Durchschnitt verläuft, zeigen das Innovationsumfeld sowie die Arbeitsbeziehungen eine unterdurchschnittliche Entwicklung. Patentanmeldungen, wissenschaftliche Artikel oder FuE-Ausgaben nehmen weniger schnell zu als in den anderen Ländern.
- **Ressourcen:** Zur unterdurchschnittlichen Entwicklung in diesem Bereich trägt vor allem die Dynamik des Kapitalmarkts bei. So ist das Länderrating Großbritanniens schlechter als 2005. Der Bereich Rohstoffe/Energie entwickelte sich durchschnittlich.
- **Staat:** Ausgehend von einem hohen Niveau hat sich dieser Bereich nur unterdurchschnittlich entwickelt. Bemängelt werden unter anderem die Effizienz der Regierung, die Intensität des lokalen Wettbewerbs, sowie die Effektivität der Kartellpolitik.
- **Markt:** Der Markt weist eine unterdurchschnittliche Entwicklungsdynamik in allen Obergruppen auf. Unter anderem verhindern die Entwicklung der Marktgröße sowie der Cluster eine bessere Bewertung.

5.5 Rumänien

Wie im Vorjahr landet Rumänien in den Top 5 im Dynamikranking des Standortindex. Das schwächste Ergebnis ist Platz 24 im Themenbereich Markt. In vier der sechs Teilbereiche erzielt Rumänien einen Rang unter den besten zehn Ländern.

Abbildung 21

Platzierungen Rumäniens im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

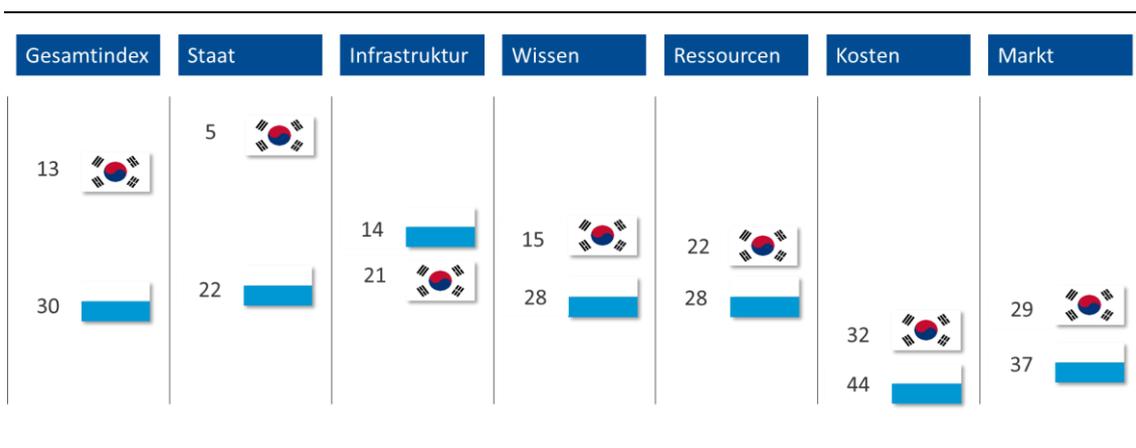
- **Kosten:** Im Teilranking Kosten hält Rumänien die Spitzenposition. Besonders günstig ist die Entwicklung des Steuersatzes auf Gewinne und der Exportkosten. Hier ist Rumänien führend. Lediglich die Treibstoffkosten sind seit 2005 überdurchschnittlich gestiegen.
- **Wissen:** Im Bereich Wissen landet Rumänien hinter den Philippinen auf Rang 2. Besonders positiv hervorzuheben ist die Entwicklung der Arbeitsbeziehungen. Die Dynamik des Humankapitals ist leicht unterdurchschnittlich, die Entwicklung des Innovationsumfeldes leicht überdurchschnittlich.
- **Staat:** Fortschritte bei der wirtschaftlichen Freiheit, der Rechtssicherheit sowie bei der Arbeitsmarktregulierung führen dazu, dass Rumänien im Teilranking Staat in den Top 10 landet.
- **Infrastruktur:** Eine überdurchschnittliche Entwicklung verzeichnet auch die Infrastruktur. Besonders die IKT-Infrastruktur und die Infrastruktur im weiteren Sinne – gemessen an der Lebenserwartung – haben sich deutlich positiv entwickelt. Dies wird besonders im direkten Vergleich mit Konkurrenten in Europa deutlich.
- **Ressourcen:** Beide Obergruppen – Kapitalmarkt und Rohstoffe/Energie – in diesem Bereich haben sich leicht überdurchschnittlich entwickelt. Besonders die Energieeffizienz der Wirtschaft hat sich deutlich verbessert.
- **Markt:** Die Dynamik im Bereich Markt ist durchschnittlich. Offenheit und Außenhandel haben sich überdurchschnittlich positiv entwickelt. Die unterdurchschnittliche Entwicklung im Bereich der Eigenschaften der Wertschöpfungsketten dämpft Rumäniens sonst positive Entwicklung in der Gesamtbewertung.

5.6 Südkorea

Südkorea ist mit Rang 13 das beste Industrieland im Dynamikranking des Standortvergleichs. In vier der sechs Themenbereiche – Staat, Infrastruktur, Wissen und Ressourcen – erreicht das Land überdurchschnittliche Bewertungen.

Abbildung 22

Platzierungen Südkoreas im Gesamtindex und in den Themenbereichen



Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 2 im Anhang

- **Staat:** Die staatlichen Rahmenbedingungen haben sich in Südkorea insgesamt positiv weiterentwickelt. Die unternehmerische Freiheit, die Intensität des lokalen Wettbewerbs und die Korruptionskontrolle zählen zu den besten Entwicklungen.
- **Wissen:** Im Teilranking Wissen erzielt Südkorea eine Platzierung im vorderen Drittel. Die positiven Entwicklungen des Innovationsumfelds setzen sich weiter fort: Sowohl bei den FuE-Ausgaben (gemessen in Prozent des BIP) als auch bei der Patentleistung (je 1.000 Einwohner) hat Südkorea die Spitzenposition inne.
- **Infrastruktur:** Die Infrastruktur entwickelt sich in Summe leicht überdurchschnittlich. Insbesondere die Breitbandversorgung und Infrastruktur im weiteren Sinne – gemessen an der Lebenserwartung – haben sich überdurchschnittlich verbessert.
- **Ressourcen:** Die Mittelfeldposition im Teilranking Ressourcen spiegelt die überdurchschnittliche Entwicklung des Kapitalmarktes und die unterdurchschnittliche Entwicklung der Rohstoffe wider. Vor allem das Länderrating ist gegenüber 2005 verbessert.
- **Markt:** Die Entwicklung im Bereich Markt ist nur unterdurchschnittlich. Rang 29 ist das Ergebnis unterdurchschnittlicher Entwicklung in den Obergruppen Markt und Kunden sowie Wertschöpfungsketten, ergänzt um eine überdurchschnittliche Entwicklung der Offenheit und des Außenhandels.
- **Kosten:** Im Teilranking Kosten bildet der erreichte Rang 32 eine unterdurchschnittliche Dynamik ab. Insbesondere die Entwicklung bei Arbeitskosten und Steuersätzen belasten das Gesamtergebnis.

Anhang: Methoden und Ergebnisse im Detail

Der IW-Index Industrielle Standortqualität bildet sechs Themenbereiche ab. Diese Themenbereiche bestehen aus 14 Obergruppen, die wiederum durch insgesamt 60 Einzelindikatoren abgebildet werden. Bei einigen Variablen wird ein kürzerer Zeitraum als die zwölf Jahre akzeptiert, wenn diese nicht adäquat durch vergleichbare Indikatoren angenähert werden können. Die Auswahl der Indikatoren entspricht weitestgehend dem Niveauindex.

Abbildung 23

Aufbau des IW-Index Standortqualität

Gesamtindex Standortqualität						
6 Themenbereiche	Staat	Infrastruktur i. w. S.	Wissen	Ressourcen	Kosten	Markt
14 Obergruppen	Ordnungsrahmen	Infrastruktur	Humankapital	Energie/Rohstoffe	Kosten	Markt und Kunden
	Regulierung	Luft/Schiff	Innov.-umfeld	Kapitalmarkt		Wertsch.-kette
	Bürokratie		Arbeitsbezieh.			Offenheit
60 Einzelindikatoren, beispielsweise	Effiziente Regierung	Breitbandinternetversorgung	Bildungsniveaus, MINT-Absolv.	Ressourcen, Rohstoffe	Arbeitskosten	Kundenorientierung
	Monopolkontrolle	Infrastrukturindikatoren	Fachkräftenachwuchs	Energieeffizienz	Zinskosten	Bevölkerungswachstum
	Korruptionskontrolle	Luft- und Schiffsverkehr	Forschungspersonal	Kreditverfügbarkeit	Handelskosten	Breite der Wertsch.-kette
	Arbeitsmarktregulierung	Lebenserwartung	Innovationen, Patentanmeld.		Steuern	

Eigene Darstellung IW Consult

Die Auswahl der Indikatoren erfolgte nach diesen Kriterien:

- **Inhaltliche Fundierung:** Die ausgewählten Indikatoren sind theoretisch begründet und leisten einen Beitrag zur Erklärung der industriellen Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften.
- **Empirische Relevanz:** Der Index wird weitestgehend nur aus Indikatoren gebildet, die in einer empirischen Überprüfung einen signifikanten Einfluss auf die Höhe oder die Entwicklung des Industrieanteils eines Landes haben.
- **Datenqualität:** Die Daten stammen im Regelfall aus öffentlich verfügbaren Quellen und sind möglichst aktuell. Die Untersuchungen beziehen sich auf das Basisjahr 2019. Einzelne Datenlücken werden durch Schätzungen gefüllt. Aufgrund fehlender Daten müssen zur Beschreibung einiger Themen Proxyvariablen herangezogen werden.

- **Datenquellen:** Es wird auf Statistiken oder Umfragedaten von seriösen Institutionen (Eurostat, PwC – PricewaterhouseCoopers, OECD, Statistische Ämter, Weltbank, WEF – World Economic Forum) zurückgegriffen.
- **Gewichte:** Die Gewichte wurden auf der Ebene der 14 Obergruppen im Rahmen einer Befragung deutscher Industrieunternehmen ermittelt, welche die Relevanz der einzelnen Themen für Standortentscheidungen bewertet haben.

Die Indikatoren werden standardisiert, addiert, gewichtet und zu sechs Teilindizes und einem Gesamtindex zusammengefasst. Der Indexwert kann rechnerisch zwischen null und 200 liegen. Dabei steigt die Dynamik der Standortqualität mit der Höhe des Indexwerts – je höher der Indexwert liegt, umso besser fällt die Beurteilung der Entwicklung der Standortfaktoren aus und umgekehrt. Grundlage für die methodische Berechnung bildet eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln zur Messung der industriellen Standortqualität aus dem Jahr 2012.

Länderauswahl

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Auswahl der 45 wichtigsten Wettbewerber Bayerns insgesamt identisch. Geringe Änderungen gab es nur in der Rangfolge der wichtigsten Wettbewerber. Die Wettbewerbsintensität ergibt sich aus den Exporten der jeweiligen Herkunftsländer gewichtet mit den bayerischen Exportanteilen in die einzelnen Zielländer. Diese bayerngewichteten Exportvolumen sind die Berechnungsgrundlage für die Identifizierung bedeutender Konkurrenzländer der bayerischen Unternehmen in relevanten Auslandsmärkten.

Aus der Analyse ausgeschlossen wurden reine Handelsdrehscheiben wie Hongkong oder Singapur sowie stark ölexportierende Länder. Da Bayern als Bundesland mit Nationalstaaten verglichen wird, ist die Aussagekraft der Analyse durch die unterschiedlichen Beobachtungsebenen leicht eingeschränkt.

Ermittlung der Standortqualität für Bayern

Die Indikatoren sind auf der Ebene der einbezogenen Staaten berechnet und liegen in der Ursprungsform nur teilweise für Bayern vor. Deshalb wird der Index zunächst für die 45 ausgewählten Länder ohne Bayern berechnet. In einem zweiten Schritt wird unter Hinzuziehung geeigneter Befragungsergebnisse und vorliegender Daten aus dem Vergleich der Werte für Deutschland und Bayern ein Bayernwert geschätzt. Indikatoren, bei denen keine wesentlichen Abweichungen zwischen Deutschland und Bayern zu vermuten sind, bleiben unverändert, zum Beispiel der grundsätzliche marktwirtschaftliche Ordnungsrahmen und die Verfügbarkeit von Rohstoffen. Insgesamt sind 24 der 60 Indikatoren bayernspezifisch angepasst (Tabelle 1).

Die Einzelindikatoren werden in Tabelle 1 aufgelistet. In Tabelle 2 werden die Kernergebnisse für alle berücksichtigten Länder dargestellt.

Tabelle 1

Verwendete Indikatoren – Staat

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
<i>Staat</i>				
Effiziente Regierung	Weltbank	Positiv	1,96	Befragung
Intensität des lokalen Wettbewerbs	World Economic Forum	Positiv	1,96	Deutshl.-Wert
Effektivität der Kartellpolitik	World Economic Forum	Positiv	1,96	Deutshl.-Wert
Wirtschaftliche Freiheit	Heritage Foundation	Positiv	1,96	Amtliche Daten
Rechtssicherheit	Weltbank	Positiv	1,96	Deutshl.-Wert
Korruptionskontrolle	Weltbank	Positiv	1,96	Deutshl.-Wert
Arbeitsmarktregulierung	Fraser Institute	Positiv	0,41	Deutshl.-Wert
Regulierung	Fraser Institute	Positiv	0,41	Deutshl.-Wert
Qualität der Regulierung	Weltbank	Positiv	0,41	Deutshl.-Wert
Unternehmerische Freiheit	Heritage Foundation	Positiv	1,62	Amtliche Daten
Unternehmensgründung	Fraser Institute	Positiv	1,62	Deutshl.-Wert
Regulierung von Unternehmen	Fraser Institute	Positiv	1,62	Deutshl.-Wert

Fortsetzung Tabelle 1

Verwendete Indikatoren – Infrastruktur

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
<i>Infrastruktur</i>				
Breitbandkunden pro 100 Einwohner	Weltbank	Positiv	1,42	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit Internetzugang	Weltbank	Positiv	1,42	Amtliche Daten
Logistics Performance Index	Weltbank	Positiv	4,74	Befragung
Überlebensrate bis zum Alter von 65, Frauen	Weltbank	Positiv	0,95	Amtliche Daten
Überlebensrate bis zum Alter von 65, Männer	Weltbank	Positiv	0,95	Amtliche Daten
Quality of Port Infrastructure	World Economic Forum/Weltbank	Positiv	2,26	Amtliche Daten
Abflüge im Luftverkehr	Weltbank	Positiv	1,13	Amtliche Daten

Fortsetzung Tabelle 1

Verwendete Indikatoren – Wissen

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
<i>Wissen</i>				
Durchschnittl. Schuljahre	Barro/Lee	Positiv	1,22	Deutschl.-Wert
Anteil der Bevölkerung ohne Bildung	Barro/Lee	Negativ	1,22	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit Sekundärbildung	Barro/Lee	Positiv	1,22	Deutschl.-Wert
Anteil der Bevölkerung mit Tertiärbildung	Barro/Lee	Positiv	1,22	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit abgeschlossener Sekundärbildung	Barro/Lee	Positiv	1,22	Amtliche Daten
Bevölkerungswachstum gewichtet mit Bildungsstand	IW Köln auf Basis von Weltbank	Positiv	1,22	Amtliche Daten
Produktivität	IW Köln	Positiv	0,98	Amtliche Daten
Anteil an MINT-Absolventen	OECD	Positiv	0,98	Deutschl.-Wert
Grade der Übernahme neuer Technologien	World Economic Forum	Positiv	0,98	Deutschl.-Wert
FuE-Ausgaben in Prozent des BIP ¹⁾	OECD	Positiv	0,98	Amtliche Daten
Anteil der Industrie an den FuE-Ausgaben	OECD	Positiv	0,98	Amtliche Daten
Patente je 1.000 Einw.	Weltbank	Positiv	0,98	Amtliche Daten
Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften je 1.000 Einwohner	Weltbank	Positiv	0,98	Deutschl.-Wert
Schutz geistigen Eigentums	Fraser Institute	Positiv	0,98	Deutschl.-Wert
Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern	World Economic Forum	Positiv	7,52	Befragung

Fortsetzung Tabelle 1

Verwendete Indikatoren – Ressourcen/Kosten

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
<i>Ressourcen</i>				
Elektrizitätsverluste bei der Übertragung in Prozent der Produktion	Weltbank	Negativ	2,78	Deutshl.-Wert
Energieverbrauch in Relation zum realen kaufkraftbereinigten BIP ¹⁾	Weltbank	Negativ	2,78	Amtliche Daten
Rohstoffproduktion	IW Köln	Positiv	2,78	Deutshl.-Wert
Rohstoffreserven	IW Köln	Positiv	2,78	Deutshl.-Wert
Renten aus natürlichen Ressourcen	Weltbank	Positiv	2,78	Deutshl.-Wert
Rechtsindex	Weltbank	Positiv	3,96	Deutshl.-Wert
Landesrating	Standard & Poor's	Positiv	3,96	Deutshl.-Wert
<i>Kosten</i>				
Arbeitskosten je Stunde	IW Köln	Negativ	1,45	Amtliche Daten
Langfristiger Zinssatz	Internationaler Währungsfonds	Negativ	0,64	Deutshl.-Wert
Exportkosten je Container	Weltbank	Negativ	0,64	Deutshl.-Wert
Dieselpreis je Liter	Weltbank	Negativ	0,64	Deutshl.-Wert
Steuersatz auf Gewinne (Indikator 1)	Weltbank	Negativ	0,73	Deutshl.-Wert

Fortsetzung Tabelle 1

Verwendete Indikatoren – Markt

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
<i>Markt</i>				
Grad der Kundenorientierung	World Economic Forum	Positiv	1,88	Deutschl.-Wert
Anforderungen der Kunden	World Economic Forum	Positiv	1,88	Deutschl.-Wert
Marktgröße	World Economic Forum	Positiv	1,88	Deutschl.-Wert
Bevölkerungswachstum	Weltbank	Positiv	1,88	Amtliche Daten
Verbreitung von Unternehmensclustern	World Economic Forum	Positiv	1,52	Deutschl.-Wert
Breite der Wertschöpfungskette	World Economic Forum	Positiv	1,52	Deutschl.-Wert
Verbundanteil Industrie/Dienstleistung	IW Köln auf Basis von World Input-Output Database (WIOD)	Positiv	1,52	Deutschl.-Wert
IOT-Multiplikator des Verarbeitenden Gewerbes	IW Köln auf Basis von WIOD	Positiv	1,52	Deutschl.-Wert
(Exporte und Importe)/BIP ¹⁾	Weltbank	Positiv	1,19	Amtliche Daten
Zollsatz	Weltbank	Negativ	1,19	Deutschl.-Wert
KOF-Globalisierungsindex	ETH Zürich	Positiv	1,19	Deutschl.-Wert

¹⁾ BIP: Bruttoinlandsprodukt.

Eigene Darstellung in Anlehnung an IW Köln/IW Consult (2012)

Tabelle 2

 Einbezogene Länder und Kernergebnisse
 (sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

<i>Land</i>	Standortqualität¹⁾				
	<i>Rang Wettbe- werbsintensität²⁾</i>	<i>Rang Niveau</i>	<i>Punkte Niveau</i>	<i>Rang Dynamik</i>	<i>Punkte Dynamik</i>
China (CN)	1	23	99,6	1	142,9
Mexiko (MX)	2	33	84,3	16	103,4
Kanada (CA)	3	10	124,2	39	88,1
Japan (JP)	4	9	126,1	34	89,9
USA (US)	5	2	133,4	32	91,0
Südkorea (KR)	6	21	105,0	13	105,2
Niederlande (NL)	7	4	131,2	28	95,7
Frankreich (FR)	8	20	106,9	22	98,2
Italien (IT)	9	27	94,5	18	101,0
Großbritannien (GB)	10	12	121,7	45	81,4
Belgien (BE)	11	18	113,6	27	97,2
Russland (RU)	12	32	85,4	2	126,6
Australien (AU)	13	8	128,0	15	103,4
Vietnam (VN)	14	39	76,9	3	123,8
Schweiz (CH)	15	1	133,8	21	98,5
Spanien (ES)	16	24	99,4	38	88,5
Brasilien (BR)	17	44	62,2	26	97,4
Indien (IN)	18	41	74,4	11	109,3
Irland (IE)	19	17	115,2	43	82,2
Thailand (TH)	20	30	88,0	29	95,2

[Fortsetzung Tabelle 2](#)

 Einbezogene Länder und Kernergebnisse
 (sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

<i>Land</i>	Standortqualität¹⁾				
	<i>Rang Wettbe- werbsintensität²⁾</i>	<i>Rang Niveau</i>	<i>Punkte Niveau</i>	<i>Rang Dynamik</i>	<i>Punkte Dynamik</i>
Malaysia (MY)	21	16	115,4	24	97,6
Polen (PL)	22	28	93,3	7	116,2
Indonesien (ID)	23	23	83,5	4	123,6
Tschechien (CZ)	24	24	102,8	14	105,1
Schweden (SE)	25	25	128,6	25	97,5
Österreich (AT)	26	26	117,3	42	82,6
Türkei (TR)	27	27	77,8	12	107,0
Norwegen (NO)	28	28	123,7	33	90,2
Chile (CL)	29	29	99,4	35	89,6
Dänemark (DK)	30	30	129,3	44	81,6
Ungarn (HU)	31	31	81,2	46	75,3
Slowakei (SK)	32	32	87,1	40	86,1
Israel (IL)	33	33	111,6	17	101,1
Philippinen (PH)	34	34	74,1	9	114,1
Südafrika (ZA)	35	35	74,4	36	89,5
Portugal (PT)	36	36	90,9	19	99,1
Finnland (FI)	37	37	117,5	41	84,9
Peru (PE)	38	38	73,8	8	114,4
Rumänien (RO)	39	39	79,7	5	118,2
Kolumbien (CO)	40	40	78,6	6	116,4

Fortsetzung Tabelle 2

 Einbezogene Länder und Kernergebnisse
 (sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

<i>Land</i>	<i>Rang Wettbewerbsintensität²⁾</i>	Standortqualität¹⁾			
		<i>Rang Niveau</i>	<i>Punkte Niveau</i>	<i>Rang Dynamik</i>	<i>Punkte Dynamik</i>
Neuseeland (NZ)	41	13	118,4	37	88,8
Argentinien (AR)	42	45	56,7	20	98,6
Slowenien (SI)	43	26	99,2	23	97,8
Ecuador (EC)	44	46	52,2	10	112,8
Deutschland (DE)		5	129,7	31	93,1
Bayern (BY)		3	133,2	30	93,9

¹⁾ Gesamtindex.

²⁾ Wettbewerbsintensität: Exportvolumen in Milliarden US-Dollar (2018) gewichtet mit den bayerischen Exporten in die Zielländer.

Quellen: WTO (2021); Ursprungsdaten vgl. Tabelle 1

Ansprechpartner / Impressum

Volker Leinweber

Leiter Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-133
volker.leinweber@vbw-bayern.de

Johannes Schmid

Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-422
johannes.schmid@vbw-bayern.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

vbw
Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.vbw-bayern.de

© vbw Dezember 2021

Autoren

Dr. Karl Lichtblau
Cornelius Bähr
Dr. Vanessa Hünнемeyer

Institut der deutschen Wirtschaft
Köln Consult GmbH

0221-49 81-758
baehr@iwkoeln.de